

„Der Engel hatte die Kur dringend nötig“

Engelsfigur nach vier Wochen wieder in St. Marien zurück



Restauratorin Kerstin Klein (l.) und Bärbel Hornemann vom Glockenförderverein St. Marien nehmen die aufgearbeitete Engelsfigur aus der St. Marienkirche Stendal bei ihrer Ankunft genau in Augenschein.
Foto: Bromann

STENDAL (cb). Kurz vor Weihnachten wurde der Engel von seinem Podest in der Mitte der Bekrönung der Orgel in der St. Marienkirche in Stendal genommen. Der Engel hatte in den letzten Jahrzehnten sein schönes Aussehen eingebüßt und wurde jetzt von Restauratorin Kerstin Klein wieder aufgearbeitet. Am Donnerstag kam die Engelsfigur zurück in die St. Marienkirche.

„Der Engel hatte die Kur dringend nötig“, sagte die Restauratorin aus Halle am Donnerstag, als sie die Kiste, in dem der aufgearbeitete Engel lag, öffnete. Die Arbeiten zogen sich über vier Wochen, wobei Kerstin Klein viel Zeit mit Warten verbracht hatte. Denn nicht nur die Farbarbeiten an der Bekrönungsfigur mussten trock-

nen, sondern auch die zahlreichen Kittarbeiten. Der Engel sah vor den Restaurierungsarbeiten sehr mitgenommen aus. Ein Fuß, ein Arm, sowie eine Hand waren abgebrochen. Beim Zwischenlagern verlor der Engel dann auch noch einen Flügel. Der Engel war in viele Einzelteile zerlegt, die in liebevoller Arbeit von Kerstin Klein wieder zusammengefügt wurden. Am Donnerstag schaute sie mit Stolz, aber auch mit ein wenig Wehmut auf den „neuen“ Engel. Bevor die Restauratorin für Holzobjekte mit den Farbarbeiten an der Figur begann, die zuletzt im November 1826 nach der alten Farbfassung wiederhergestellt wurde, wie auf dem Schriftbrett zu lesen war, das der Engel hält, mussten die vielen Einzelteile wieder befestigt werden. Dazu

mischte sich Kerstin Klein ihren eigenen Kit an. Grund für die „selbstgebaute“ Textur war, dass sie dabei jede Komponente und seine Auswirkungen kennt, was bei gekauften Klebern nicht der Fall sei und mitunter Schäden verursacht, die irreparabel sind. Das wollte Kerstin Klein vermeiden. Sie nutzte aber nicht nur Kleber, sondern musste sogar zu einem Gift greifen, der die Insekten im Inneren der Figur dezimierte. Teils haben die Würmer und Insekten einen kompletten Hohlraum geschaffen, wie beispielsweise am Flügel, so dass er bei einer unvorsichtigen Bewegung während der Zwischenlagerung abbrach. An dieser Stelle hat der Flügel größtenteils nur noch aus einer Holzhülle bestanden. Auch das füllte die Restau-

ratorin mit einer speziellen Füllmasse auf. Erst als diese Arbeiten beendet waren, konnte sich Restauratorin Kerstin Klein an die Aufarbeitung mit der Farbe machen. Das Gold an der Engelsfigur wurde geputzt, und an einigen Stellen mit Muschelgold nachgearbeitet. Das Kleid wurde gesäubert und bekam eine neue Farbe. Das Gesicht wurde in kräftigen Farben bemalt, da es sich bei der Figur um einen Engel handelt, der nur aus der Ferne betrachtet wird und deshalb etwas stärkere Farbe aufgebracht. Bevor der Engel auf seine angestammte Stelle zurückkehrt, wollte man ihn noch für die Öffentlichkeit zur Ansicht bereit halten. Wo genau die Engelsfigur zu sehen sein wird, darüber berät in Kürze der Kirchenrat, erklärte Bärbel Hornemann.